

Muschel und Perlen: Nach Letzteren fahndet Scherzer an der Börse, unaufgeregt und über die Jahre mit gutem Erfolg

Scherzer & Co.

Spezialist für das Spezielle



Abfindungen, Spruchverfahren, Umplatzierungen: Die Kölner Beteiligungsgesellschaft setzt gezielt und mit Erfolg auf Sondersituationen. Eine interessante Rarität

Die 1880 als Porzellanfabrik gegründete Scherzer & Co. ist eine Spezialität an der deutschen Börse. „Der Investitionsschwerpunkt sind Unternehmen, die mittels sogenannter Corporate Action stärkere Veränderung erfahren“, erklärt Vorstandschef Georg Issels. Es geht also um Firmen, bei denen wegen Übernahmen, Fusionen oder anderen Geschehnissen Sondererträge wahrscheinlich sind. Zweites Standbein bilden wachstumsstarke Werte mit nachhaltigem Geschäftsmodell und, daraus abgeleitet, erhöhtem Chancenpotenzial. „Bei kalkulierbarem Risiko“, unterstreicht Issels. Ziel: ein langfristiger Vermögensaufbau. Das Ergebnis dieser Strategie war über die vergangenen fünf Jahre eine durchschnittliche Rendite von mehr als zwölf Prozent per annum.

Handverlesene Auswahl. Abfindungs- und Squeeze-out-Kandidaten stehen bei der Titelauswahl im Vordergrund. „Papiere, die eine natürliche Kursunterstützung besitzen“, erklärt der Vorstand. Das begrenzt die Risiken, die Aktien zeigen sich auch bei flauen Börsen oft widerstandsfähig. Bei den Wachstumstiteln bevorzugt Scherzer ebenfalls Sonderfälle wie Verschmelzungen, Kapitalmaßnahmen oder Umplatzierungen.

Im Portfolio spiegelt sich das wider. Größte Positionen sind aktuell GK Software, Linde, Freenet, Innogy, Audi, Allerthal-Werke, Horus, Mobotix oder AG für die Erstellung billiger Wohnhäuser

in Winterthur. Oldenburgische Landesbank, Buwog, C-Quadrat sowie Westag & Getalit fielen 2018 aus dem Depot. Bei ihnen gingen die Abfindungserwartungen auf. Die Zielkurse der Beteiligungen seien häufig kalkulierbar, meint Issels, aber nicht die Zeitpunkte, wann sie erreicht werden. Nicht selten ist ein langer Atem erforderlich. Zur Renditeaufbesserung/Absicherung werden dann gelegentlich Kaufoptionen auf Bestände verkauft und Prämien kassiert.

Delle als Chance. Der Vorstand misst den Anlageerfolg im Netto-Portfolio-Wert NAV. An ihm richtet sich auch der Aktienkurs aus. Abhängig ist der NAV bei börsennotierten Beteiligungen naturgemäß auch von den Befindlichkeiten des Aktienmarkts. Die aktuelle Korrektur bietet so Gelegenheit, bei Scherzer zu verbilligten Notierungen einzuweichen. Vom Top von 2,87 Euro je Anteil Anfang Juni kam der NAV auf 2,44 Euro im November zurück. Die Scherzer-Aktie eignet sich als Depotbeimischung vor allem für langfristig orientierte Anleger, die gleichfalls auf Renditen aus Sondersituationen aus sind. Hier gibt es sie gleich im Paket. Klaus Schlote, Leiter Research bei Solventis Beteiligungen, sieht weiterhin gutes Potenzial. Inklusive Nachbesserungsrechten aus Abfindungen, schätzt er, liege der faire Wert der Scherzer-Aktie bei mehr als drei Euro. ■

BERND JOHANN

Pause beim Wachstum

Rückläufige Börse und nachgebende Beteiligungswerte drückten zuletzt den Scherzer-Kurs. Von Dauer sollte das nicht sein. Die Kölner wollen ihr Portfolio bis zu einem Eigenkapitalanteil von 100 Millionen Euro ausbauen.

WKN/ISIN:	694280/DE0006942808
Börsenwert:	73 Mio. Euro
Portfolio-Wert 30.6.18:	95,3 Mio. Euro
Eigenkapital 30.6.18:	62,9 Mio. Euro
Gewinn je Aktie 18/19e:	0,20/0,20 Euro
KGV 18/19:	12,2/12,2
Dividende je Aktie 18/19e:	0,05/0,06 Euro
Dividendenrendite 18/19e:	2,0%/2,4%
Kursziel:	3,20 Euro
Stoppkurs:	2,10 Euro
e = erwartet	

Quelle: Thomson Reuters Datastream

